

# Kompetenznetz Kleinviehschutz Graubünden

## Tätigkeitsbericht 2005



LBBZ Plantahof  
Curdin Foppa, Projektverantwortlicher  
Carlo Mengotti, Projektleiter  
7302 Landquart



12. Dezember 2005

## **2. Einleitung**

### **2.1 Auftrag des BUWALS**

Seit 1995 nehmen in der Schweiz die Übergriffe auf Schaf- und Ziegenherden durch Wölfe aus Italien ständig zu. Seit 2001 sind Wölfe auch in Graubünden mindestens wieder sporadisch anwesend. Ein Wolf lebt nachweislich seit Herbst 2002 in der Surselva, im Gebiet um Brigels/Pigniu/Waltensburg. 2005 war in Graubünden auch die Präsenz eines Bären zu verzeichnen. Der Bär war zuerst im Münstertal, dann im Unterengadin, wo er Ende Alpsommer in der Schafherde von Ramosch einen beträchtlichen Schaden anrichtete.

Die gefährdeten Kleinviehherden sollen vor Angriffen durch Grossraubtiere, insbesondere durch den Wolf, in erster Linie durch ständiges Behirten und den Einsatz von Herdenschutzhunden geschützt werden. Das „BUWAL - Programm Prävention“ sieht im Sinn von Hilfe zur Selbsthilfe vor, die Kleinviehbetriebe im Umgang mit Arbeits- und Schutzhunden zu unterstützen und sie über adäquate Herdenschutzmassnahmen auf dem aktuellsten Stand zu halten. Zu diesem Zweck wurden in potentiell gefährdeten Regionen Kompetenzzentren in Sachen Kleinviehschutz eingerichtet.

Im Herbst 2003 wurde das LBBZ Plantahof vom BUWAL beauftragt, ein Kompetenznetz Kleinviehschutz Graubünden aufzubauen. Das LBBZ Plantahof hat den Auftrag entgegengenommen und betreibt seit 2004 zusammen mit drei Aussenstationen ein Kompetenznetz für die Ostschweiz. 2005 wurde eine vierte Aussenstation für die Luchsprävention ins Kompetenznetz Kleinviehschutz Graubünden aufgenommen.

### **2.2 Vertrag zwischen BUWAL und LBBZ Plantahof**

Mit Vertrag vom 4. November 2003 erhielt das LBBZ Plantahof den Auftrag, das Kompetenzzentrum Kleinviehschutz Graubünden (KNKVS GR) aufzubauen. Aufgrund des durch die Strategiekommission erarbeiteten Grundsatzpapiers (Strategiepapier des KNKVS GR vom 6. April 2004, Beilage) erhält das LBBZ Plantahof durch Vertrag vom 7. Juni 2004 den definitiven Auftrag das KNKVS GR aufzubauen und zu betreiben. Der Auftrag zwischen BUWAL und LBBZ Plantahof wurde am 16.08.2005 für das Jahr 2005 verlängert.

#### **2.2.1 Vertragsinhalt**

Das LBBZ Plantahof (als Kompetenzzentrum) wird vom BUWAL beim Aufbau und Betrieb eines Kompetenznetzes Kleinviehschutz Graubünden finanziell und fachlich unterstützt. Das Kompetenznetz ist hauptsächlich zuständig für den Kleinviehschutz im Kanton Graubünden und, bei Bedarf und in Absprache mit dem nationalen Koordinator, in angrenzenden Kantonen und Regionen.

Um die Verpflichtung zu erfüllen, lagert das LBBZ Plantahof gewisse Aufgaben an vier Aussenstationen Kleinviehschutz aus. Die Leitenden der Aussenstationen sind regionale Fachexperten für Herdenschutztiere und verfügen über fundierte Kenntnisse der Landwirtschaft bzw. der Behirtung.

Im Rahmen des Vertrages mit dem BUWAL erhält das LBBZ Plantahof zudem den Auftrag bis Ende 2005, das Herdenschutz Pilotprojekt Surselva mit den Alpen der Gemeinden Waltensburg, Brigels und Pigniu konzeptionell und finanziell zu betreuen.

#### **2.2.2 Beilage A: Vertrag zwischen BUWAL und LBBZ Plantahof vom 16.08.2005**

### 3. Kompetenznetz Kleinviehschutz Graubünden (KNKVS GR)

#### 3.1 Aufbau des KNKVS GR

Das LBBZ Plantahof (als Kompetenzzentrum) und die Aussenstationen bilden zusammen das Kompetenznetz Kleinviehschutz Graubünden. Die Führung des Kompetenznetzes obliegt einer Strategiekommission und eines operationellen Projektteams. Der detaillierte Aufbau, die Kompetenzen und die Organisation des KNKVS GR sind im Strategiepapier vom 6. April 2004 festgehalten (Beilage B).

#### 3.2 Aussenstationen des Kompetenznetzes

Nach einem neutralen Auswahlverfahren, das die Sprache und die regionale Verstreung berücksichtigte, wurden 2004 zwei Kleinviehbetriebe und eine grössere Alp als Aussenstationen gewählt. 2005 wurde ein weiterer Schafbetrieb, der sich speziell in der Luchsprävention einsetzt, dem Kompetenznetz angegliedert. Die Aussenstationen und ihre speziellen Aufgaben innerhalb des Kompetenznetzes sind:

**Cotti Alfons**

Funtanga nova  
CH-7456 Sur

**Besondere Aufgaben im Rahmen des Kompetenznetzes:**

*Herdenschutz im landwirtschaftlichen Betrieb, allgemeine Haltung und Zucht von Herdenschutzhunden*

**Stern Alberto**

Medico veterinario  
CH-6558 Lostallo

**Besondere Aufgaben im Rahmen des Kompetenznetzes:**

*veterinärmedizinische Begleitung der Haltung und Zucht von Herdenschutzhunden, Betreuung italienisch sprechender Regionen*

**Helbling Ruedi**

Culögnas 91  
CH-7502 Bever

**Besondere Aufgaben im Rahmen des Kompetenznetzes:**

*praktischer Einsatz von Herdenschutzhunden auf der kombinierten Alp*

**Heller Mario**

Käsiweg 6  
9425 Thal SG

**Besondere Aufgaben im Rahmen des Kompetenznetzes:**

*Luchsprävention, Herdenschutz im landwirtschaftlichen Betrieb, allgemeine Haltung und Zucht von Herdenschutzhunden*

### 3.3 Tätigkeiten 2005 der verschiedenen Beteiligten

#### 3.3.1 Tätigkeit der Strategiekommission

Die Mitglieder der Strategiekommission des KNKVS GR haben 2005 insgesamt 3 Sitzungen (5. April, 9. August und 26. Oktober 2005) abgehalten. Die Protokolle der Sitzungen befinden sich im Anhang des vorliegenden Berichtes.

##### 3.3.1.1 Beilage C: : Protokolle der Sitzungen Strategiekommission

#### 3.3.2 Tätigkeit des Projektteams

Das Projektteam KNKVS GR hatte 2005 verschiedene Zusammenkünfte (in unterschiedlicher personeller Zusammensetzung). Der nationale Koordinator, der Projektleiter und die Leitende der Aussenstationen pflegten 2005 engen Kontakt und gute Zusammenarbeit. Am 6. September 2005 fand u. a. eine Exkursion mit Sitzung auf der Alp Curciosa statt. Hauptanliegen dieser Zusammenkunft waren die Besichtigung der Alp von Ruedi Helbling, die als Aussenstation amtiert und die Zusammenarbeit zwischen den Aussenstationen. Weitere Gegenstände der Beratungen 2005 des Projektteam waren Konflikte zwischen Tourismus/Wanderern und Herdenschutzhunden (Lostallo, 8. Juni und Pigniu 13. August 2005) und Probleme im Zusammenhang mit der Präsenz des Bären im Münstertal bzw. Unterengadin (12. August und 21. November 2005).

##### 3.3.3 Beilage D: Protokoll der Sitzung vom 6.9.2005

#### 3.3.4 Tätigkeit des Kompetenzzentrums



6. September 2005, Besichtigung des Herdenschutzes auf der Alp Curciosa

Die Mitarbeiter des LBBZ Plantahof Curdin Foppa, Carlo Mengotti, Lieni Hug und Andreas Michel haben 2005 im Zusammenhang mit dem Kompetenzzentrum Kleinviehschutz Graubünden 48 Tage Arbeit geleistet. Hier eine Auswahl der erbrachten Leistungen:

- Ausarbeitung schriftlicher Unterlagen
- Betreuung Aussenstationen
- Betreuung Pilotprojekt Surselva
- Hirtenkurs
- Infoveranstaltung Kleinviehschutz Ostschweiz am Plantahof (Beilage E)
- Infokurse Schafhalter im Münstertal/Unterengadin
- Besichtigung Alp Curciusa/Aussenstation R. Helbling
- Allg. Auskunftserteilung / Information der Öffentlichkeit/ Korrespondenz
- Sitzungen mit Projektteam, Strategiekommission, Arbeitsgruppe Grossraubtiere, Aussenstationen, Verantwortlichen Pilotprojekt Surselva, usw.

#### 3.3.4.1 *Beilage E: Programm Hirtenkurs Programm Infoveranstaltung Kleinviehschutz vor Grossraubtieren*

### **3.3.5 Tätigkeit der Aussenstationen**

Die Leitenden der drei Aussenstationen KNKVS GR haben ihre Aktivität 2005 in Berichten zusammengefasst (Beilage F).

#### 3.3.5.1 *Beilage F: Verträge und Berichte der Aussenstationen*

## **4. Herdenschutz Pilotprojekt Surselva**

### **4.1 Auftrag an die Pilotregion**

Im Sommer 2002 wurden auf den Sömmerungsweiden der Gemeinden Waltensburg, Brigels und Andiaast zahlreiche Schafe gerissen. Mittels DNA-Analyse einer Kotprobe von Ende Dezember 2002 konnte der Verursacher der Schäden als Wolf italienischer Abstammung identifiziert werden. Dieser Wolf ist in der Region nach wie vor präsent; es sieht so aus, dass er sich dort definitiv niedergelassen hat.

So kamen in der Region zum Schutz der Schaf- und Ziegenherden ab Sommer 2003 Hirten, Hunde und Esel zum Einsatz. In erster Linie ging es darum, Erfahrungen mit dem Herdenschutz zu gewinnen. Durch die Herdenschutzmassnahmen konnten aber auch die Verluste während der Jahre auf wenige Tiere reduziert werden. Der Mehraufwand für die Herdenschutzmassnahmen wurde durch das BUWAL und 2003 auch durch den Kanton Graubünden finanziell unterstützt. Bereits ab 2004 wurde das Pilotprojekt im Kompetenznetz Kleinviehschutz Graubünden integriert. Das Herdenschutz Pilotprojekt Surselva wurde auf drei Jahre befristet (2003/2004/2005). Mit der Sömmerung 2005 ging somit für die Kleinviehalpen von Pigniu, Brigels und Waltensburg/Domat Ems die Pilotphase des Projektes zu Ende. Das Herdenschutzprojekt tritt in die Umsetzungsphase und wird vom BUWAL nur im Rahmen der üblichen Unterstützung für Herdenschutz-Massnahmen bei Präsenz von Grossraubtieren getragen. Für die Nachhaltigkeit des Projektes dürfte die weitere Begleitung durch das Kompetenznetz Kleinviehschutz Graubünden eine wichtige Rolle spielen.

Bemerkenswerte Schlussfolgerungen aus dem Herdenschutz Pilotprojekt Surselva sind:

- Die Alpverantwortlichen und die Bestösser der betroffenen Alpen führen die Herdenschutz-Massnahmen auch nach dem Projekt praktisch unverändert weiter
- Das Pilotprojekt Surselva hat in diesem Sinn grosse Bedeutung für die Praxis.

- Das grösste Hemmnis für den Start des Projektes war die Skepsis gegenüber Herdenschutz-Massnahmen der von der Präsenz des Wolfes nicht betroffenen Berufskollegen
- Alle Kleinviehhalter in Graubünden sind nach dem Abschluss des Pilotprojektes Surselva allgemein besser gegenüber Herdenschutz-Massnahmen eingestellt
- Direkt von der Präsenz von Grossraubtieren betroffene Kleinviehhalter sind dankbar für die Organisation von Herdenschutz-Konzepten
- Die Integration von Herdenschutz-Hunden in Schafherden ist meist unproblematisch
- Probleme kann es mit der Haltung der Herdenschutz-Hunde im Winter und mit jüngeren Herdenschutz-Hunden, welche mit Schafen und Lämmern spielen, geben.
- Konfliktpotenziale können zwischen Touristen und Herdenschutz-Hunden entstehen, insbesondere dort wo das Kleinvieh nicht ständig behirtet ist und zu viele Herdenschutz-Hunde eingesetzt werden
- Herdenschutz ist arbeits- und kostenintensiv
- Herdenschutz wirkt, d.h. die Tierverluste werden verringert
- Die beteiligten Schafhalter sind konkret von der Präsenz des Wolfes betroffen

Die am Herdenschutz Pilotprojekt Surselva beteiligten Alpen sind im Vertrag (Beilage G) beschrieben.

#### 4.1.1 *Beilage G: Verträge der beteiligten Alpen*

## **4.2 Tätigkeit 2005 der beteiligten Alpen**

Die Tätigkeit der beteiligten Alpen während des Jahres 2005 und ein Abschlussbericht über das Pilotprojekt für jede Alp sind in den beiliegenden Unteralgen enthalten (Beilage H). Die Tätigkeit der beteiligten Alpen während des Jahres 2005 und ein Abschlussbericht über das Pilotprojekt für jede Alp ist in den beiliegenden Unteralgen enthalten.

#### 4.2.1 *Beilage H: Abschlussberichte der beteiligten Alpen*

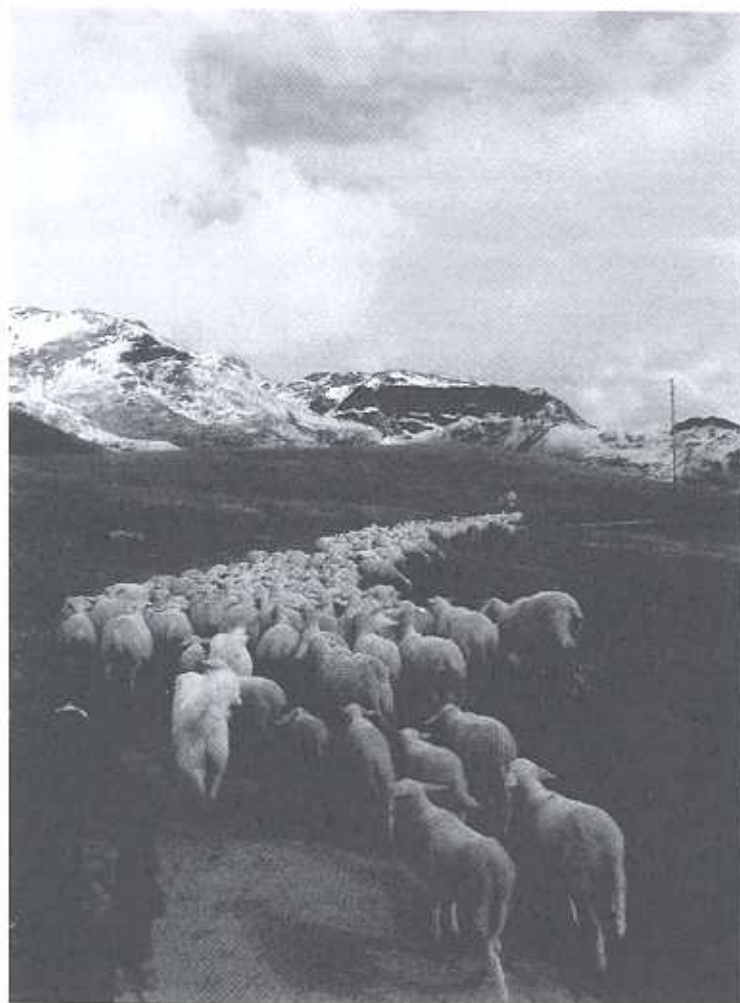
## 6. Ausblick

Die Tätigkeit des Kompetenznetzes Kleinviehschutz Graubünden wird 2006 mit der Beendigung des Pilotprojektes Surselva entlastet. Die weiteren Aufgaben des Kompetenznetzes Kleinviehschutz Graubünden bleiben erhalten. Das Auftreten von Grossraubtieren, insbesondere die mögliche Präsenz von Bären im Südosten des Kantons dürfte das Ausmass der Aktivitäten des Kompetenznetzes und der Aussenstationen für 2006 bestimmen. Dementsprechend werden 2006 in der betroffenen Region die Bemühungen für die Reorganisation der Alpwirtschaft mit Einführung von Herdenschutz-Massnahmen verstärkt. Wegen der neuzeitlichen Präsenz des Bären im Münstertal/Unterengadin und der vorläufigen Ansiedlung des Wolfes in der Surselva sollte die finanzielle Unterstützung des BUWAL für den Herdenschutz in Graubünden unbedingt erhalten bleiben. Zudem hat sich in Graubünden die Zusammenarbeit zwischen Kompetenzzentrum/Bundesstellen einerseits und zwischen Kompetenzzentrum/Aussenstationen/Kleinviehhalter andererseits für das Vorantreiben der Prävention vor Grossraubtieren gut bewährt.

8. Dezember 2005

C. Foppa / C. Mengotti

## Abschlussbericht 2005



### 1. Aussenstation (AS) Herdenschutz

Alfons Cotti  
Funtanga nova  
7456 Sur  
e-mail:cotti@fixer.ch  
Tel.-Nr.: 081 684 53 04 mobil 079 337 06 61



## 2. Bericht Aussenstation (AS) 2005

<p><b>Beschreibung AS / Betrieb</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Aussenstation Funtanga nova in Sur liegt auf 1600 mÜM. Der Betrieb wird biologisch als Tierhaltungsbetrieb bewirtschaftet, umfasst 55ha Heuwiesen und ca 120ha Weiden. Nebst 15 Hühner, 4 Schweine, 2 Esel, 1Pferd sind wir spezialisiert in der Haltung von Milchschaafen. Das bedingt auch die Haltung von 2 Treibhunde und 2 Herdenschutz-hunde. Gemolken werden etwa 180 Schafe. Die Schafmilch wird selbst zu Flixer Schafkäse und Schafricotta verarbeitet. Dafür ist eine Person Saisonal angestellt. Unsere Produktion von etwa 6to. Schafkäse vermarkten wir Schweizweit selbst. Etwa 20% der 250 Lämmer werden remoniert. Die anderen werden vorwiegend als Schlachtlämmer vermarktet. Dieses Jahr konnten keine Zuchtlämmer verkauft werden.</li>   <li>- Der wesentlichste Bestandteil unseres Betriebes ist der Alpbetrieb Tgalucas auf der Alp Flix. Die Betreuung der Herde durch ein Hirt erfolgt von mitte Mai bis mitte Oktober. Ein Verkaufsstand mit Besenbeitz wird an Schönwettertagen durch eine weitere Person betrieben. Angegliedert wurde dieses Jahr ein gepachtetes Wohnhaus welches agrotouristisch genutzt wird. Gesömmert werden ausschliesslich die eigenen Tiere. Es werden eine Herde mit den zu melkenden Schafe geführt und eine mit Zucht- und Schlachtlämmer. Nebst freien Weidegang nutzen wir Weidenetze um gezielte Beweidung zu betreiben. Nachts sind die Herden eingezäunt.</li> </ul>
<p><b>Allg. HS - Konzept auf AS</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wir sind bestrebt ein praktikablen Herdenschutz mit Hunden zu betreiben. Die professionelle Schafhaltung umfasst auch den Schutz der Herde, welche unsere wichtigste Grundlage ist. Die Erkenntniss ist klar dass, Herdenschutzhunde bei uns pastore abruzzese, aufgrund der Reviermarkierung durch Bellen und Ausscheidungsmarken die geeignetste möglichkeit bieten. Nachteilig ist das Gefahrenpotenzial welches Hunde grundsätzlich in sich haben. Insbesondere fremde angeleinte Hunde werden sofort angegriffen. Auch die Winterhaltung ist eher belastend. Bei uns im touristisch frequentiertem Gebiet arbeiten wir so dass wir wann immer möglich der Konfrontation ausweichen. Dies ist durch Herdenzuteilung und Weidnetze zu bewältigen. Aufgrund der Nachteile verzichten wir bewusst auf mehr als zwei Schutzhunde. Durch Aufklärung und information verbessern wir das Verständnis.</li> </ul>

<b>Ablauf HS 2005 auf AS</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Serpenta und Laro sind unsere Maremmano Schutzhunde. Die integration in der Herde, im Betrieb ist so gut, dass keine probleme entstanden.</li> <li>- Werliand Koch war der Schafhirt 2005, er hat seine Aufgabe hervorragend abgeschlossen. Es ist sehr wichtig dass der Hirt hinter Herdenschutzmassnahmen steht.</li> <li>- Die Auswirkungen auf Touristen sind immer zweiteilig, es gibt sehr viele Gäste die interessiert und mit Wohlwollen dem Herdenschutz begegnen, ein kleiner teil ist nicht bereit Rücksicht oder Einschränkungen hinzunehmen.</li> </ul>
<b>Tätigkeit 2005 als AS</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Nebst telefonischen Beratungen waren die wichtigsten arbeiten als AS: Besuch der Alp Curciusa. Problem zu viel Hunde Alp Panix. Bär Einsatz Scuol. Informationsveranstaltungen Plantahof, Münstertal und Unterengadin.</li> <li>- Die Besenbeitz auf der Alp nutzen wir auch als lokale Möglichkeit um Öffentlichkeitsarbeit in Sachen Herdenschutz zu betreiben.</li> </ul>
<b>Wichtige Ereignisse/ Beobachtungen mit HS 2005</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wir hatten zwei Angriffe auf angeleinte Hunde, einer wurde vom Hirt gestoppt, kurz vor dem Kampf. Beim zweiten Angriff war die Hundeführerin etwa auf 50m zur Herde gestossen, in unübersichtlichem Gebiet. Die Schutzhunde griffen sofort an, da die Hundehalterin den Hund nicht los liess von der Leine wurde dieser verletzt. Ein rasches einschreiten des Hirten verhinderte grössere Verletzungen. Ich bemühte mich auf Schuldzuweisungen zu verzichten und bat, auf meine Kosten (Haftpflichtversicherung), den angegriffenen Jagdhund tierärztlich untersuchen zu lassen. Die Verletzungen waren harmlos.</li> <li>- Beim Einsatz in Scuol, bei welchem der Auftrag bestand die Herdenschutzhunde in die Herde zu integrieren, konnte festgestellt werden dass es unmöglich ist Herdenschutzmassnahmen zu vollziehen gegen den Willen des Hirten. Die integration konnte in der zuerst eingezäunten Herde von etwa 600 Schafe innerhalb von drei Tagen bewerkstelligt werden. Natürlich ist die nachfolgende Hirtschaft mit einem wesentlichen Mehraufwand verbunden. Der Einsatz wurde abgebrochen weil der Schafhirt von Scuol die Schutzhunde unter keinen Umständen wollte.</li> </ul>

<b>Beachtliche Probleme mit HS 2005</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wir konnten alle Herausforderungen und Probleme klein halten und lösen.</li> </ul>
<b>Zusammenarbeit mit Kompetenznetz, Behörden, usw.</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Zusammenarbeit innerhalb des Kompetenznetzes schätze ich ausserordentlich. Insbesondere die effiziente, schlanke Organisation ermöglichte keine Leerläufe zu produzieren. An Carlo Mengotti als Koordinator möchte ich mich dafür herzlichst bedanken. Auch die ergänzende Zusammenarbeit mit Alberto Stern und Rudi Helbling ist sehr wertvoll, ebenfalls besten Dank. Meinen Dank für gute Zusammenarbeit möchte ich auch den nationalen Herdenschutz-verantwortlichen aussprechen.</li> <li>- Positiv aufgefallen ist auch die konstruktive Interessenz der Wildhut.</li> <li>- Verbesserender Handlungsbedarf besteht in Touristikerkreisen, sowohl was die Auseinandersetzung mit Herdenschutz angeht, wie auch die Information und Aufklärung der Gäste bezüglich Grossraubwild und Herdenschutz.</li> </ul>
<b>Wichtige Schlüsse für den HS</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Herdenschutz kann nicht von heute auf morgen umgesetzt werden. Aufgrund dieser Tatsache bin ich positiv überrascht dass Herdenschutz bereits als praktikable Möglichkeit vom Grossteil der Bauern anerkannt wird.</li> <li>- Ich denke dass in der Organisation Kompetenznetz Kleinvienschutz Graubündenden keine Veränderungen welche eine Verbesserung bringen anstehen.</li> </ul>
<b>Schlusswort „Was ich noch unbedingt sagen wollte“</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Idee, dass Produkte aus Herdenschutzgebiete als solche speziell vermarktet würden, könnte Herdenschutz finanziell interessanter machen. Dementsprechende Bemühungen sollten unterstützt werden.</li> </ul>

Kompetenznetz Kleinviehschutz Graubünden  
**Abschlussbericht 2005**



Taro (Stern), Pyrenäenberghund, auf der Alpweide

## 1. Aussenstation (AS) Herdenschutz

Dr. med. vet. Alberto Stern  
Sorte  
6558 Lostallo  
[astern@bluewin.ch](mailto:astern@bluewin.ch)  
091 830 17 19, 079 409 81 49

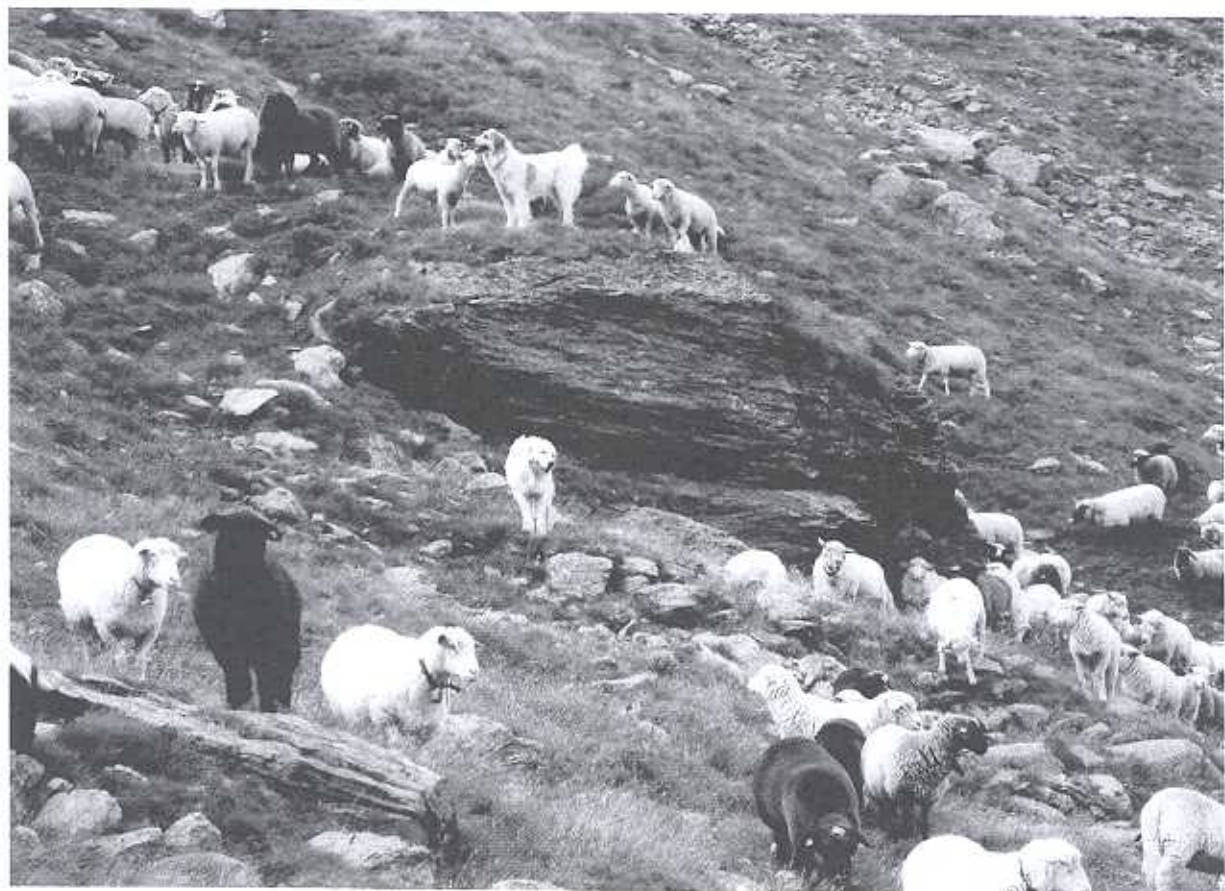
## 2. Bericht Aussenstation (AS) 2005

<b>Beschreibung AS / Betrieb</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Azienda agricola Creusc, 6558 Lostallo, Fam Stern, Produktion von Schlachtlämmer M-7, Direktverkauf von Lamm- und Kaninchenfleisch. LN ca. 400 Aren, 5,31 GVE, Schafe, Pferde und Kaninchen.</li> <li>- Alp der SZG Trin, Juni bis Ende September, ca. 700-800 Schafe, behirtet und mit Herdenschutzhund.</li> </ul>
<b>Allg. HS - Konzept auf AS</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- 3 HSH für den eigenen Betrieb, 2 davon Zuchttiere, Primärausbildung der Junghunde, 1 Junge wird weiter ausgebildet im Betrieb und ca. jährlich verkauft. Schafe werden auf den Talweiden in Frühling und Herbst mit Flexinet eingezäunt, ein teil der Herde, mit HSH, geht den ganzen Winter auf der Weide. Als Arbeitshunde werden Bordercollies eingesetzt die von mir selber ausgebildet und trainiert werden. Bei der Sömmerung wird meine Schafherde mit HSH in eine grössere behirtete Herde integriert.</li> </ul>
<b>Ablauf HS 2005 auf AS</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Haupt-HSH sind stabil geblieben: Taro, Poony und Patachou. Die Welpen von September 2004 (Aiko und Astor) haben die Primärausbildung durchgemacht im Betrieb. Am 10.12.04 ist Saba (Helbling) auf mein Betrieb gekommen um mit Aiko eine Gruppe zu bilden und folgend in der Leventina (Tessin) in einer Ziegenherde integriert zu werden. Saba hat gleich die Gewohnheit gezeigt Fixzäune zu springen: wurde mit Elektrohalsband korrigiert und nachher nach Möglichkeit nur in Flexinet gehalten. Saba (inzwischen sterilisiert) und Aiko wurden am 18.01.05 in der neue Herde eingefügt.</li> <li>- Astor ist weiter im Betrieb geblieben, er hat die Alpzeit und die weitere Ausbildung gut und ohne Probleme durchgemacht und wurde am 5.10.05 als stabiler, einsatzfähiger HSH in einer Ziegenherde im Tessin verkauft.</li> <li>- Poony wurde in Januar 2005 läufig und zeigte komischerweise schon bei Mitte Juni eine neue Läufigkeit. Wurde auf der Alp gedeckt und aus Management Gründen nachher wurde eine Nidationsverhütung vorgenommen: keine Welpen auf der Alp erwünscht und nicht möglich den Hund von der Arbeit wegzunehmen. Sie wurde nachher in September wieder läufig, wurde gedeckt aber ohne Erfolg. Bei der nächste Hitze wird sie sicher wieder gedeckt werden auch nur zum schauen ob sie wieder trägt, was mit den allfällige Welpen passieren wird ist noch zu bestimmen.</li> <li>- Am 14.11.05 ist Pam (Heller) auf mein Betrieb gekommen: die Hündin verlässt zum Teil die Zäune (Flexinet) um Runden in der Gegend zu spazieren. Dieses Verhalten erweist sich als schon ziemlich fixiert im Wesen des Hundes, sie springt Fixzäune und such immer nach Fluchtmöglichkeit aus Flexinet. Korrekturversuche sind im gang, der Erfolg bleibt fraglich da es nicht klar ist seit wie lange das fehlverhalten ausgeübt wird. Zudem ist die HSHündin schwierig im Handling, sie kennt keine Befehle und ist schwierig zu fangen. Das „Zaunproblem“ wird nie</li> </ul>

	<p>sicher behoben werden, ich lasse ihr noch etwas Zeit und versuche es mit dem Handling zu korrigieren.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Es gibt keine richtige Zusammenarbeit zwischen Arbeits- und HSH, beide Seiten tolerieren sich ohne die Arbeit von den anderen zuviel zu stören, ein gutes Gleichgewicht besteht.</li> <li>- Auf der Alp laut Äusserungen vom Hirt sind keine spezielle Probleme mit Touristen, Jäger oder Wildtieren beobachtet worden. Ein Problem ist die Läufigkeit während der Alpzeit: die Schutzwirkung sinkt beträchtlich und es gibt grosse gegenseitige Störung zwischen Arbeits- und HSH.</li> </ul>
<b>Tätigkeit 2005 als AS</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vermittlung und Integration von Bob (Helbling) zu Cominelli G. in Cama, (10.12.04), Vermittlung und Integration von Saba (Helbling) (18.01.05) und später (24.02.05), nach dem Tod von Saba, von Baloo (Helbling) zu Ghirlanda P. in Osco. Vermittlung und Integration von Karma (Raselli) zu Celio G. in Quinto (18.03.05).</li> <li>- Verschiedene telefonische Beratungen</li> <li>- Teilnahme an Sitzungen von der Arbeitsgruppe Herdenschutz Hunde</li> <li>- Teilnahme an Tagungen und Treffen vom Kompetenznetz GR. (Andermatt, Thuisis, Alp Curciosa)</li> <li>- Referat über Herdenschutz an der Schweizerische Kleinwiederkäuer Tagung für Tierärzte in Bern (auf privater Basis)</li> <li>- Sitzung mit Mitglieder der Gemeinden Mesocco, Lostallo und Cama über Status von HSH und Probleme an HSH gebunden</li> <li>- Film und Interview bei der Televisione svizzera di lingua italiana über Herdenschutz und Herdenschutz Hunde.</li> <li>- Kastration von mehrere HSH Rüden und Sterilisation einer Hündin.</li> </ul>
<b>Wichtige Ereignisse/ Beobachtungen mit HS 2005</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Zucht von HSH in unseren Gegend sehr abhängig von der Alpeinsatz und deswegen nicht immer genau planbar.</li> <li>- Mit Leuten geben die HSH überhaupt keine Probleme, es gibt immer noch Leuten die sich beeindruckt lassen und sich in Gefahr fühlen.</li> <li>- Mit Wild alles iO., im Winter z. T. Auseinandersetzungen mit Füchsen.</li> <li>- Bei der Läufigkeit ist höchste Vorsicht mit den Umgang mit HSH- Arbeitshunden gefragt.</li> <li>- HSH die mit Schafen aufgewachsen sind lassen sich ohne grössere Probleme auch in Ziegenherden integrieren. Es ist einfacher HSH in Ziegen als in Schafen zu integrieren, da Ziegen neugieriger sind und weniger Fluchtverhalten zeigen.</li> <li>- Es ist besser wenn möglich aus dem Kompetenznetz arbeitsfähige, gut ausgebildete HSH zu platzieren, man spart die Arbeit am Tierhalter und in der Beratung und man kann eine gewisse Garantie abgeben.</li> </ul>
<b>Beachtliche Probleme mit HS 2005</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Keine die mir so auffallen, jedes Problem ist lösbar oder zumindest lohnt es sich eine Lösung zu suchen, ev. findet man eine.</li> </ul>

<b>Zusammenarbeit mit Kompetenznetz, Behörden, usw.</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Zusammenarbeit mit der Leitung vom Kompetenznetz und mit den anderen AS ist sehr gut. Wir können professionelle und hochqualitative Arbeit leisten dank den Synergien und Ergänzungsfähigkeiten der verschiedenen Personen.</li> </ul>
<b>Wichtige Schlüsse für den HS</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Nur dort Herdenschutz betreiben wo richtiges Interesse besteht und wo Bereitschaft zur Zeit- und Geldinvestition dafür vorhanden ist.</li> <li>- Die „Arbeitspolitik“ vom Kompetenznetz Kleinviehschutz GR gefällt mir sehr: es wird in der Stille gearbeitet und die Qualität der geleistete Arbeit spricht mehr als tausend Wörter.</li> </ul>
<b>Schlusswort „Was ich noch unbedingt sagen wollte“</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die beste Beratung ist in der Zucht und Ausbildung von guten HSH dank der Zusammenarbeit im Kompetenznetz</li> </ul>

Kompetenznetz Kleinviehschutz Graubünden  
**Abschlussbericht 2005**



## 1. Aussenstation (AS) Herdenschutz

Pastorizia Alpina Helbling  
Rudolf Helbling  
Rog-Curciusa  
6563 Mesocco  
r.helbling@pastorizia-alpina.ch  
081 850 08 47 / 079 307 64 86



## 2. Bericht Aussenstation (AS) 2005

<b>Beschreibung AS / Betrieb</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Alp Rog-Curciusa, 6563 Mesocco;</li> <li>- Winterdomizil: Culögnas 91, 7502 Bever;</li> <li>- Alpbetrieb Rog-Curciusa: Der Alpbetrieb hat eine Kapazität von 420 NST. Vier festangestellte Hirten und temporär Angestellte betreuen von anfangs Juni bis anfangs Oktober ca. 1600 Schafe, 250 Mutterkühe und Kälber, 250 Ziegen und 30 Pferde. Die Schafe werden in zwei Herden nach den Vorgaben der Kategorie „ständige Hirschaft“ gesömmert. Bei weitem der grösste Teil des gesömmerten Viehs stammt aus dem Unterland.</li> </ul>
<b>Allg. HS - Konzept auf AS</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Mit der Aussenstation Rog-Curciusa werden Erfahrungen mit einer grösseren Gruppe von Herdenschutzhunden gesammelt, die Tauglichkeit von Junghunden in der Alpwirtschaft geprüft und die Verträglichkeit der Herdenschutzhunde mit andern Tiergattungen, wie Mutterkühen, Pferden und Ziegen, entwickelt.</li> <li>- Die in der Aussenstation Rog-Curciusa eingesetzten Herdenschutzhunde werden während der Nicht-Alpzeit (Okt. – Mai) in einer grossen Schafherde im St. Galler Rheintal gehalten. Damit kann eine artgerechte Haltung der Herdenschutzhunde auch während der Wintermonate gewährleistet werden. Zudem erleichtert die ganzjährige Integration der Hunde in einer grossen, auf Rog-Curciusa gesömmerten Schafherde die Integration weiterer, bis zu Beginn der Alpzeit nicht an Herdenschutzhunde gewohnte Schafe.</li> </ul>
<b>Ablauf HS 2005 auf AS</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Im Sommer 05 wurden 3 erwachsene Hunde und 3 Junghunde eingesetzt. Zwei der eingesetzten Hunde gehören zur Rasse Maremmano-Abruzzese, die restlichen vier Hunde sind Patous (grosser Pyrenäen Berghund).</li> <li>- Eigentümer der beiden Maremmanos ist R. Helbling, Bever; die erwachsene Patou-Hündin und ihre drei Welpen sind Eigentum von M. Heller, Thal.</li> <li>- Alle sechs Herdenschutzhunde kamen zusammen mit der ihnen vertrauten Schafherde auf den Alpbetrieb.</li> <li>- Direkt involviert bei der Arbeit der Schutzhunde waren die beiden für die Schafherden verantwortlichen Hirten. Indirekt betroffen vom Herdenschutz waren auch die übrigen Arbeitskräfte, sei dies weil zeitweise verschiedene Tiergattungen unmittelbar nebeneinander weiden, oder weil diese bei der Arbeit in den Schafpferchen mitarbeiten.</li> <li>- Alle Herdenschutzhunde wurden zusammen in derselben Schafherde eingesetzt.</li> <li>- Die Schafherden wurden Mitte August neu zusammengesetzt, da bis zu diesem Zeitpunkt bocklos gesömmerte Schafe in die mit Widdern besetzte Herde integriert wurden. Dies führte dazu, dass sämtliche Schafe mit den Herdenschutzhunden direkt in Kontakt kamen. Der Integrationsprozess fand demzufolge zweimal statt. Es zeigt sich eindeutig, dass an Hunde gewohnte Schafe (z.B. dank Winterweide) die Präsenz der Herdenschutzhunde sehr schnell akzeptieren. Sind zu Beginn der Integration Ausweichmöglichkeiten vorhanden, beruhigen sich auch die</li> </ul>

	<p>Übrigen Tiere relativ schnell.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Da die Alpha-Hündin bereits im Sommer 04 als Welpen auf Rog-Curciosa war, kannte und akzeptierte sie die Arbeit der Arbeitshunde und störte deren Arbeit nicht. Dies trug dazu bei, dass auch die übrigen Herdenschutz Hunde für die Arbeitshunde keine Erschwernisse waren. Bei den Junghunden wird Wert darauf gelegt, dass diese sich den Arbeitshunden von Beginn weg unterwerfen.</li> <li>- Für die Mutterkühe, Pferde und Ziegen stellten die Herdenschutz Hunde kein Problem dar. Diese sind sich an Hundegebell (z.B. der Arbeitshunde) gewohnt und reagieren deshalb auf die Präsenz der Herdenschutz Hunde nicht nervös. Vielmehr sind es die Herdenschutz Hunde selbst, die sich an die Präsenz anderer Tiergattungen gewöhnen müssen. Dieser Gewöhnungsprozess gelang bisher ohne Probleme.</li> </ul>
<p><b>Tätigkeit 2005 als AS</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Referent, Tagung in Andermatt vom 26. Januar 05;</li> <li>- Referent, Hirtenkurs am Plantahof vom 13. Mai 05;</li> <li>- Referent, Info-Veranstaltung am Plantahof vom 17. November 05;</li> <li>- Referent, Info-Veranstaltung im Unterengadin und Val Mustair vom 21. November 05;</li> <li>- Betreuung von Matura-Arbeiten zum Thema Herdenschutz;</li> <li>- Präsentation des Alpbetriebs und der Herdenschutz Hunde am 6. September 05;</li> <li>- Betreuung wissenschaftlicher Hausarbeiten zum Thema Herdenschutz an der Uni St. Gallen;</li> </ul>
<p><b>Wichtige Ereignisse/ Beobachtungen mit HS 2005</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Probleme bereiteten Stellungskämpfe zwischen den beiden erwachsenen Hündinnen um die Alpha-Stellung. Diese sehr heftigen Auseinandersetzungen führten bei einer der beiden Hündinnen zu einer massiven Wunde am Nacken und beinahe zu deren Tod. Problematisch war es deshalb, als diese Hündin sich nicht berühren resp. einfangen liess und damit auch nicht behandelt werden konnte. Solche Vorfälle machen deutlich, dass alle Herdenschutz Hunde handzähm und leinenführbar sein müssen.</li> <li>- Die Präsenz mehrerer erwachsener weiblicher Herdenschutz Hunde in derselben Gruppe ist zu vermeiden. Weibliche Junghunde sind insofern weniger ein Problem, als diese lernen, sich in einer Auseinandersetzung mit der Alpha-Hündin zu unterwerfen.</li> <li>- Bei der Sortierarbeit mit grossen Schafherden ist ein ruhiger Herdenfluss durch die Pferche sehr wichtig. Die Herdenschutz Hunde stören resp. stoppen diesen Fluss laufend durch ihr Wechseln zwischen den Pferchen. Die Herdenschutz Hunde müssen deshalb temporär problemlos von der Herde trennbar sein. Diese temporäre Trennung sollte mit den Junghunden während der Wintermonate geübt werden.</li> <li>- Probleme zwischen Jägern, Touristen und Fischern einerseits und den Herdenschutz Hunden andererseits gab es während des gesamten Alpsommers, auch in Zeiten geografischer Nähe, keine.</li> </ul>

<b>Beachtliche Probleme mit HS 2005</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Herdenschutz Hunde müssen unbedingt handzahn sein.</li> <li>- Die Zusammensetzung einer grösseren Hundegruppe muss gut überlegt sein; Probleme zwischen den Herdenschutz Hunden können damit grösstenteils vermieden werden.</li> <li>- Das Passieren gefährlicher, schmaler Stellen mit grossen Herden wird durch die Präsenz der Herdenschutz Hunde wegen ihres ständigen „patrouillierens“ erschwert und kann u.U. zum Absturz von Schafen führen.</li> </ul>
<b>Zusammenarbeit mit Kompetenznetz, Behörden, usw.</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Zusammenarbeit unter den drei Aussenstationen hat sehr gut funktioniert. So konnten mehrere Hunde (erwachsene und junge) an neue Einsatzorte permanent vermittelt werden, neue Hunde beschafft werden, chirurgische Eingriffe koordiniert werden, und Erfahrungen ausgetauscht werden.</li> <li>- Die Hundezucht sollte unter den Beteiligten auch weiterhin koordiniert werden.</li> <li>- Die Zusammenarbeit mit dem Wildhüter ist für die Akzeptanz des Herdenschutzes unter den Jägern wichtig.</li> </ul>
<b>Wichtige Schlüsse für den HS</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Standards betreffend Haltung, Zucht, Prägung von Junghunden etc. sollten von den am Kompetenznetz Kleinviehschutz Graubünden Beteiligten gemeinsam festgelegt und eingehalten werden.</li> <li>- Die artgerechte Winterhaltung stellt ein zentrales Element des Herdenschutzkonzepts dar. Eine Zusammenarbeit zwischen Sommer- und Winterbetrieb sollte über den Alpsommer hinaus geregelt sein.</li> <li>- Trotz korrekten Verhaltens der Herdenschutz Hunde können sich Jäger, Touristen oder Fischer in ihrer Bewegungsfreiheit eingeschränkt fühlen.</li> <li>- Nachhaltiger Herdenschutz ist für alle Beteiligten aufwändig. Bei Raubtierübergriffen bieten die national koordinierten Herdenschutz einsetze den Betroffenen umfassende Hirten- und Hundedienstleistungen an. Der Anreiz für Tierhalter präventive und nachhaltige Schutzmassnahmen zu ergreifen sind demzufolge eher gering.</li> </ul>
<b>Schlusswort „Was ich noch unbedingt sagen wollte“</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Der gute, offene Austausch und die konkrete Zusammenarbeit unter den Aussenstationen muss auch in Zukunft sichergestellt werden.</li> </ul>

Kompetenznetz Kleinviehschutz Graubünden  
**Abschlussbericht 2005**



## 1. Aussenstation (AS) Herdenschutz

**Mario Heller**  
**Käsiweg 6**  
**9425 Thal SG**  
e-mail: [esthel@bluewin.ch](mailto:esthel@bluewin.ch)  
Tel.-Nr.: 071/ 888 56 09 und 079/ 635 05 16

## 2. Bericht Aussenstation (AS) 2005

<b>Beschreibung AS / Betrieb</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wohnhaus in der Buchsteig, Hauptstallung im Fuchsloch in Thal. Verheiratet und 2 jährige Kinder. Betriebskonzept: Schäferei mit Mutterschafen, Ausmasst der eigenen Lämmer (geschlossener Kreislauf), Ziegen, etwas Mostobst. Vermarktung: Lamm- und Schaffleisch an Grossabnehmer (Kyburz, Lupfig), Obst an Genossenschaft. LN: 29 ha, GVE: 50, Tiere: Schafe, Ziegen, 1 Esel, Schutzhunde und Treibhunde</li> <li>- Sömmerung auf Alp Areua bei Ruedi Helbling, Alpzeit von 08. Juni bis 04. Oktober 2005, sämtliche Schafe und Esel</li> </ul>
<b>Allg. HS - Konzept auf AS</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Herdenschutz im landwirtschaftlichen Betrieb zur Prävention vor Luchsschäden.</li> <li>- Allgemeine Fragen zur Haltung, Integration und Zucht von Herdenschutzhunden</li> <li>- Winterhaltung von Herdenschutzhunden</li> </ul>
<b>Ablauf HS 2005 auf AS</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Winter 04/05 ein Wurf von neun Herdenschutzhunden (HSH), Aufzucht und Erziehung von drei jungen HSH für das Kompetenznetz (Mutter: Pia, Junge: Cara, Conny, Pam)</li> <li>- HSH Pam macht im Herbst 05 Probleme, verlässt den Zaun.</li> <li>- Zusammenarbeit der HSH mit den Treibhunden geht sehr gut, sie bellen ab und zu den Esel an.</li> <li>- Viele Gespräche mit Fussgängern und Jägern zur Aufklärung sind nötig.</li> </ul>
<b>Tätigkeit 2005 als AS</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Hirtenkurs am Plantahof: für Referat von Ruedi Helbling, kleine Gruppe Schafe mit Herdenschutzhunden zur Verfügung gestellt.</li> <li>- Sitzung auf Alp Areua bei Ruedi Helbling</li> <li>- Mit interessierten Menschen über den Herdenschutz sprechen</li> <li>- 30.08. und 31.08.2005 besuch eines Risskurses in Murten, organisiert von Christof Jäggi.</li> </ul>
<b>Wichtige Ereignisse/ Beobachtungen mit HS 2005</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- im Frühling während der Ablammung konnte ich die HSH im Steit mit Füchsen beobachten</li> </ul>
<b>Beachtliche Probleme mit HS 2005</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- die jungen HSH machen auf dem Betrieb viel Unordnung, zerren alles herum, zerbeissen es. Machen auch die Siloballenfolie kaputt.</li> </ul>
<b>Zusammenarbeit mit Kompetenznetz, Behörden, usw.</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ich fühlte mich bei der Sommersitzung auf der Alp Areua unter Druck gesetzt meine Tiere weiterhin bei Ruedi Helbling alpen zu müssen. Die Bewirtschaftung einer eigenen Alp ist für mich finanziell vorteilhafter und mittelfristig die einzige Möglichkeit weiter zu alpen.</li> <li>- Finde die Zusammenarbeit ansonsten gut</li> </ul>

<b>Wichtige Schlüsse für den HS</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Herdenschutz ist erst interessant wenn es brennt, wer präventiv tätig ist wird nicht belohnt.</li> <li>- Bei Einsätzen von HSH in der Ostschweiz wäre es sinnvoll HSH aus dem Kompetenznetz Graubünden zu verwenden</li> </ul>
<b>Schlusswort „Was ich noch unbedingt sagen wollte“</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Schafhalter in der Schweiz stehen immer mehr unter finanziellem Druck, also muss ein angemessener Anreiz geschaffen werden um Herdenschutz zu betreiben, denn Herdenschutz verursacht Kosten.</li> </ul>

Renatus Balett  
7165 Brigels

## **Schafalp Breil/Brigels**



**Abschlussbericht Herdenschutz 2005 und  
Abschlussbericht Pilotprojekt 2003, 2004, 2005**

## Herdenschutz und Hirschaft 2005

Im Spätherbst 2004 wurde beschlossen am Herdenschutzproiect Surselva weiter mitzumachen, jedoch in eine andre Form die Herdeshutzhunde nur da einzustzen wo es sin und nötig ist. Weil wir aber noch die Hundin Alfa hatten ging diese Theorie nicht auf. So wurde beschlossen sobald die Herde von Muoth Bernard auf die Heimweide kamm auch die Hundin Alfa mitgehenzulassen war sie ja den ganzen Winter bei den Schafen gewesen. Sollte es Probleme geben würde man den Hund wieder wegnehmen.

Am 26 Mai kamm die Herde von Muoth Bernard auf die Heimweide und mit die Hundin Alfa. Der Herdeshutzhund machte keine Probleme und so blieb sie die ganze Zeit bei der Herde. Auch ein versuch mit einem Esel wurde durchgeführt jedoch mit wenig erfolg owohl der Esel als schreckmittel sehr gut wäre.

Weil man bis Juni 2005 vom Wolf nichts hörte besand die leise hoffnung das er vielleicht in eine andere Gegend gezogen wäre. wurden wir am 29 Juni eines besseren beleert er war noch immer da. Inerhalb von 2 Nächte wurden 4 Schafe gerissen und wieder zeigte der Wolf das er kein Risiko eingeht, wurden auch diese Tiere an schönen Orten <sup>angebracht</sup> ~~ungebracht~~ wie auch alle andern, somit ~~sonst~~ hat der Wolf von 2001 wo er auftauchte bis 2005 23 Schafe gerissen.

Am 29 Juni waren die Schafe in den Sektor Frisal ein flaches Tal wo das einpferchen der Schafe möglich war und so wurde beschlossen die Schafe einzupferchen von da weg war auch der Wolf weg.

Am 10 Juli wurde auf Glarner seite gezügelt und am 25 August wieder zurück in dieser Zeit hatten wir kein Probleme.

Für die Zeit wo wir zurück im Sektor Plaunbials kommen war abgemacht das wir hilfe und 2 Herdeshutzhunde bekommen, so <sup>erhielten</sup> ~~kamen~~ am 26 August Daniel Mettler, Walter Hidbrand, die Ricarda als hilfe und untrstützung zum Hirt Thuri und 2 Herdeshutzhunde ~~von Walter~~ <sup>= Herde wird</sup> als schutz der Herde nach Plaunbials.

Für diese hilfe herzlichen Dank ein besondern Dank gebürth der Ricarda die eine gute Woche geblieben ist.

In der Zeit von 25 August bis 25 Settember hatten wir keine Probleme und den Wolf hat man auch nicht gesehen.

Am 25 Settember geht die Alpzeit 2005 zu ende ein Sommer wo es in sachen Herdeshutz relativ ruhig war ( Ausgenommen die 4 gerissene Schafe )

Brigels November 2005 Balett Renatus



---

## Herdeschutzproiect Surelva

Vor dem Jahr 2002 wussten wir wohl das es Wölfe gibt , auch wussten wir das der Wolf in Wallis Schafe gerissen hatte doch war das weit weg und für uns somit kein Problem. Das Wort Herdeschutz oder Herdeschutzhunde hatten wir nie gehört. Heute 3 Jahre später wissen wir was es heisst mit dem Wolf zu Leben , und wir wissen auch was Herdeschutz mit Herdeschutzhunde bedeutet. In diesen 3 Jahren lernten wir den Wolf kennen und konnten auch in sachen Herdeschutz viel erfahrung sammeln in Positiven , wie im Negativen sine.

### Der Hirt

War der Hirt ohne den Wolf sehr wichtig so ist er es mit dem Wolf noch viel mehr Die Hirten die wir in den letzten Jahren hatten waren uns auch sehr wichtig leider waren sie zum teil zu unerfahren oder wollten von Herdeschutz mit Hunden nichts wissen was zur folge hatte das es für die Alpverantwortlichen sehr viel mehr Arbeit gab. Die Ausbildung von Hirten müsste besser Kordiniert und vorangetrieben werden.

### Die Hunde.

Ein Polizeihund, Lawinenhund usw brauchen eine grosse Ausbildung biss sie als solche bezeichnet werden können, beim Herdeschutzhund braucht es vielleicht nicht eine so lange Ausbildung doch sollte auch ein Herdeschutzhund gewisse Reglen und Befehle kennen. Von den 4 Hunde die wir im Einsatz hatten erwies sich nur einer als Herdeschutz tauglich. Auch hier gibt es noch viel Arbeit bis man genug Hunde Ausgebildet hat die sowohl die Schafe und auch die Wanderer in ruhe lassen.

### Weidesistem

Bis im Jahr 2001 konnten unsere Schafe auf der Alp grosse Freiheit geniessen ab 2002 wurde ein neues Weidesistem eingeführt was zu vor und nachteilen führte. Das sistem Ständigebehirtung eignet sich nicht überall und auch bei uns konnte man das nicht überall umsetzen. Für Herdeschutz wäre eine Ständigebehirtung sicher von vorteil. Eine Ständigebehirtung bringt aber auch nachteile so werden die Schafe immer eher zusammengehalten und auch so getrieben was zur folge hat das am engen stellen ein zu grosser Haufen kommt und somit die gefahr besteht das vor allem schwere Schafe die nicht so beweglich sind abstürzen ( Bei uns mehrmals passiert )

Brigels November 2005 Balett Renstus

Martin + Margreta Cadonau-Candrian  
Crap Martin 100A  
7158 Waltensburg/Vuorz

## **Schafalp Waltensburg / Domat Ems**



**Abschlussbericht Herdenschutz 2005 und  
Abschlussbericht Pilotprojekt 2003, 2004, 2005**

## Bericht Herdenschutz Sommer 2005

Nachdem wir im Jahr 2004 einen guten Sommer hatten, dank einem sehr guten und aufmerksamen Hirten hofften wir natürlich wieder mit einem guten Sommer. Leider hatten wir schon im Frühjahr mit unserem Hund Ciero, der im Sommer 2004 gegen Manu ausgewechselt wurde, unsere Probleme. Cicero hat im Frühling begonnen die Lämmer zu plagen, es ging soweit, dass wir durch ihn 3 Lämmer verloren haben. Wir konnten ihn Walter Hildbrand abgeben zum korrigieren, was ihm jedoch nicht gelungen ist.

Im Winter 2004/2005 haben wir die Zusammenlegung unserer Schafe mit der Herde von Jakob Niedermann aus Domat/Ems geplant und organisiert. Herr Niedermann konnte einen ausgewiesenen Schafhirten für den Sommer 2005 einstellen und wir haben damit grosse Hoffnungen gehabt, dass wir einen angenehmen Sommer haben würden. Am 11. Juni 2005, also ca. 10 Tage vor Alpauffahrt haben wir die Schafe von Waltensburg/Andiast nach Pigniu in die Vorweide gebracht, damit der Hirt mit seinen und den Herdenschutzhunden das Zusammenleben üben konnte. Herr Lanker aus Davos hat dann zu unserer Amina noch zwei weitere Herdenschutzhunde nach Pigniu gebracht. Leider haben diese Hunde sich mit den Hunden (Deutsche Hirtenhunde) des Hirten Daniel nicht gut vertragen und so musste Herr Lanker kurz nach der Alpladung diese beiden Hunde wieder abholen. Die Hirtenhütte des Schäfers war noch im Ausbau und so musste der Hirt einen langen Fussmarsch von der eingepferchten Herde bis zur Hütte zurücklegen, was dann auch zu Spannungen führte. In der Zwischenzeit war auch die Frau des Hirten mit einem Kleinkind (5 Monate) auf die Alp gekommen, was wiederum sehr erschwerlich war, da dieser Sommer eigentlich sehr nass und rau war. Herr Niedermann wurde immer wieder auf die Alp gerufen wegen allerlei Probleme im ganzen über 30 Mal. Der Hirt hatte in der Zwischenzeit die Stelle per 22. August 2005 gekündigt. Wir haben dann bei Walter Hildbrand um Rat angefragt und dieser konnte dann den Hirten bewegen weiter zu bleiben. Er schickte uns daraufhin Catrin mit einem weiteren Herdenschutzhund (Baron) knapp Jährig auf die Alp, der sich eigentlich sehr schnell an Amina gewöhnte, jedoch sehr scheu war und niemand an sich heran lies.

Wir haben dann versucht die Schafe früher wie abgemacht nach der Alp Surtscheins Waltensburg zu bringen, was uns die Bauern von Andiast kategorisch verboten haben (abgemachter Termin war Mitte August). Heute müssen wir sagen, das es zu spät war, da das Gras schon sehr alt war. Wir haben also die Schafe am 16. August 2005 nach Surtscheins gebracht bei sehr schönem Wetter. Zwei Tage später brach wieder Regenwetter ein und wir mussten mit schrecken feststellen, dass das Dach des Container nicht Dicht war. Der Hirt hat dann telefonisch mitgeteilt, dass er die Alp am 22. August 2005 verlassen werde. Herr Niedermann hat dann in kurzer Zeit einen anderen Hirten organisiert, der dann sofort die Stelle antrat. Kurze Zeit später haben wir dann das Dach des Container repariert.

Der neue Hirt Sämi hat am Anfang einen sehr guten Eindruck hinterlassen, jedoch mit der Zeit schien er uns mit der Arbeit überfordert, da er zwei sehr junge Hunde hatte, die noch nicht sehr geübt waren. Mit der Zeit hat er dann die Schafe immer länger im Pferch gelassen, manchmal bis fast am Mittag. Daraufhin haben wir immer wieder Reklamationen bekommen und wurden so gezwungen immer wieder auf die Alp zu gehen um nach dem rechten zu schauen. Am 24. September 2005 haben wir die Schafe wieder nach Hause geholt und mussten feststellen, dass wir nur wenig Verluste zu beklagen hatten und auch keine Tiere durch den Wolf gerissen wurden.

## **Zusammenfassung Herdenschutz 2003, 2004 und 2005**

Wir haben in diesen Jahren die Erfahrung gemacht, dass bei einer ständigen Behirtung, ausserordentlich wichtig ist, dass man einen guten zuverlässigen Hirten bekommt mit guten Hüttehunden. Die Einpferchung der Schafe hat immer sehr wenig Mühe gemacht, da die Tiere sich sehr schnell daran gewöhnt haben. Sehr wichtig ist, dass der Hirt in der Nähe des Nachtpferches ist und er die Tiere am Tag nie unbeaufsichtigt lässt. An nebligen Tagen ist es wichtig, dass der Hirt die Herde nicht ausreissen lässt, da sich sonst vereinzelt Tiergruppen sich entfernen, wie bei uns ende Sommer eine Gruppe von 16 Tieren einfach alleine nach Hause kamen.

Nach unserer Auffassung ist es wichtig, dass die Herdenschutzhunde nicht zu früh abgegeben werden. Wir mussten im ganzen 2 Junghunde wieder zurück geben, da sie uns Probleme bereitet haben und Schafe und Lämmer zum Teil schwer verletzten.

Wir stellen heute fest, dass der Herdenschutz machbar ist und auch funktioniert, jedoch mit sehr grossem Aufwand und grossen Kosten verbunden ist.

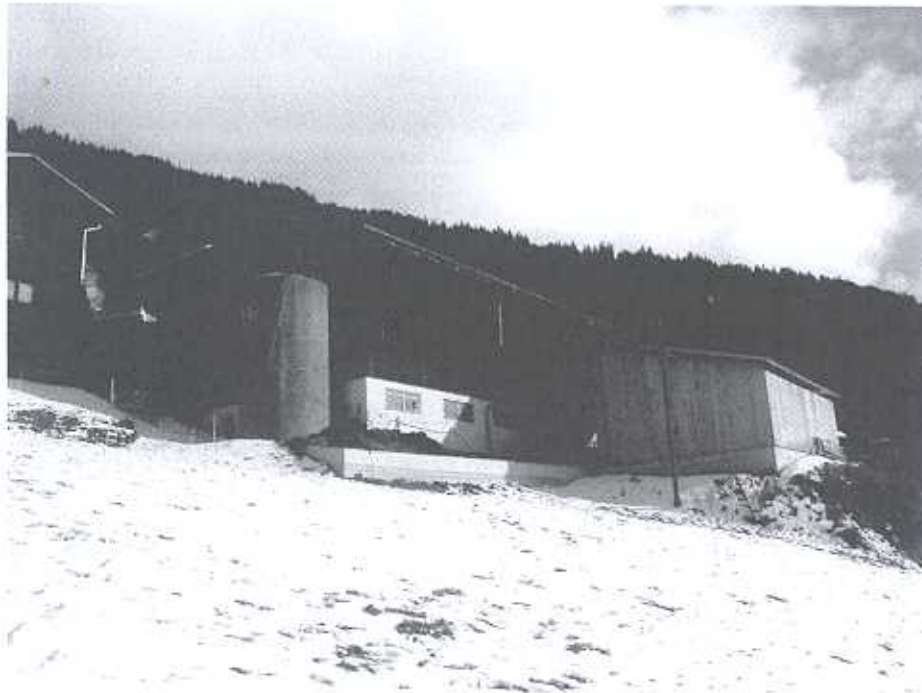
Wir möchten es nicht unterlassen, dem Buwal, dem Plantahof und dem Wildhüter Georg Sutter für die angenehme Zusammenarbeit und die finanzielle Unterstützung in den 3 Jahren ganz herzlich zu danken und hoffen auch weiterhin auf eine gute Zusammenarbeit.

Waltensburg/Vuorz, 8. Dezember 2005  
Martin + Margreta Cadonau

# **Erfahrungsbericht im Rahmen des Herdenschutzprojektes auf dem Betrieb und auf der Alp Pigniu**

## **Ein paar Angaben zu unserem Betrieb**

Auf unserem Betrieb in Pigniu halten wir Schafe, Ziegen und schottische Hochlandrinder.



Zusätzlich führen und beaufsichtigen wir die Alpwirtschaft in Pigniu. Die Alpweide befindet sich rund um den Stausee am Fusse des Panixerpasses.

Um die Alp auszulasten sömmeren ausser uns noch andere Schaf- und Ziegenhalter ihre Tiere dort. Im Ganzen sind es ca. 250 Tiere. Die Tiere werden nicht von einer ständigen Hirschaft beaufsichtigt, sondern 2 Mal am Tag von uns kontrolliert. Die Alpweide ist durch Umzäunung und auf einer Seite durch Felswand vollständig eingegrenzt. Die Herde wurde zwei Jahre lang von zwei Schutzhunden und in diesem Sommer noch von deren Welpen beaufsichtigt.

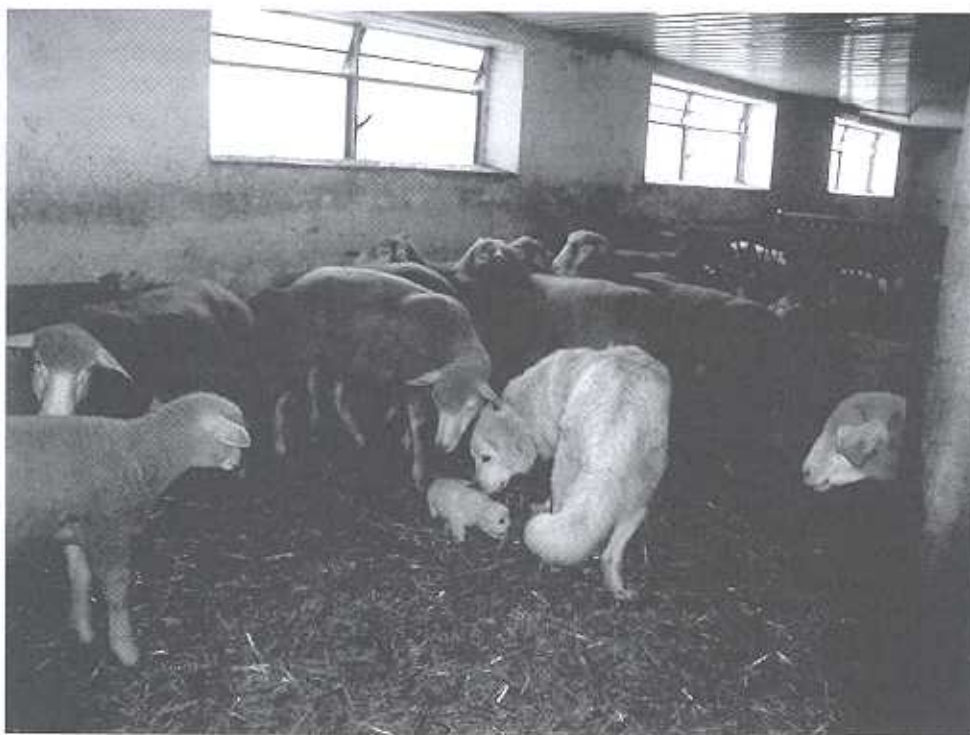


## **Drei Jahre Herdenschutz**

### **Integration der Schutzhunde in die Herde**

Integration heisst, die Schutzhunde an die Herde und die Herde an die Schutzhunde gewöhnen. Zuerst werden die Hunde nur an der Leine gehalten, damit die Tiere sich gegenseitig beschnuppern können. So lernen sich Hund und Schaf kennen. Danach werden die Hunde von der Leine losgelassen und ihre Reaktion auf die Schafe und das Verhalten der Schafe gegenüber den Hunden ständig beobachtet, um bei Bedarf einschreiten zu können. Vertragen sich Hund und Schaf nicht auf Anhieb, muss mit viel Geduld nachgeholfen werden, indem man die Hunde langsam an die Herde heranführt und ihnen zeigt, was ihre Aufgabe ist. Vertragen sich Hund und Schaf mit der Zeit, müssen sie immer weniger unter Beobachtung genommen werden. Insgesamt kann man davon ausgehen, dass die Einführung der Hunde in eine neue Herde ca. eine Woche dauert.

Es ist sehr wichtig, viel Zeit zu nehmen, die Reaktionen der Hunde, Schafe und Ziegen zu beobachten, damit man daraus lernen und korrigierend einschreiten kann.



### **Wie arbeitet ein Schutzhund?**

Ein Schutzhund verteidigt seine Herde, seien es Schafe, Ziegen oder andere Tiere, gegen potenzielle Gefahren. Er macht dabei keinen Unterschied zwischen Menschen, anderen Hunden, Wölfen oder dem Bären. Wenn sie sich so verhalten, dass der Schutzhund sie als gefährlich für die Herde einstuft, verteidigt er die Herde, indem er zuerst bellt, das heißt warnt. Sollte die Warnung nichts nützen versucht er, die Feinde zu vertreiben. Nur wenn sie sich nicht vertreiben lassen, greift er sie an.

Um zur rechten Zeit am richtigen Ort zu sein, begleitet der Schutzhund die Herde ohne zu ermüden Tag und Nacht. Unsere Schutzhunde sind 24 Std. auf sich alleine gestellt. Nur 2 Mal pro Tag wird die Herdenkontrolle durchgeführt und die Hunde gefüttert.

Speziell an unserer Alp ist, dass sie rege von Touristen besucht wird. Wie arbeitet ein Schutzhund, wenn Touristen im Spiel sind?



### **Schutzhunde und Touristen**

Wenn ein Tourist am Stausee entlang spaziert, sind auch die Schutzhunde in der Nähe. Sie sind immer dort, wo die Gefahr am grössten ist. Verhält sich der Tourist ruhig und wandert weiter, passiert auch nichts. Das war vor allem in den ersten zwei Jahren, als wir am Pilotprojekt teilnahmen, der Fall. Obwohl die Anwesenheit des Wolfes und die Neuheit von Herdenschutzhunden übermässig viele Touristen und auch Journalisten anzog, verhielten sie sich ruhig und beobachteten die Arbeitsweise der Schutzhunde aus sicherer Entfernung. Es gab keine Reklamationen, dass sich die Schutzhunde aggressiv verhalten hätten, im Gegenteil alle schienen begeistert zu sein.

Problematisch wird es erst, wenn ein Tourist nicht ruhig und ohne Aufsehen zu erregen weiter wandert. Das war in haarstreubender Weise dieses Jahr der Fall. Es kam vor, dass Touristen und zum Teil sogar Einheimische nicht nur harsche Bewegungen machten, um die Hunde bewusst oder unbewusst zu provozieren, sondern auch dass die Schutzhunde mit Steinen beworfen und mit Stöcken



geschlagen wurden, dass Wanderer zu Nahe an den Zaun herangetreten sind und sogar über den Zaun in das eigentliche Revier der Schutzhunde geklettert sind.

Über derartiges Verhalten gegenüber Schutzhunden bin ich bestürzt und es macht mich wütend, dass einige Leute willentlich die Hunde provozieren. Andere wissen einfach nicht, dass Schutzhunde durch ein derartiges Verhalten auch im Menschen eine Gefahr sehen und die Herde zu beschützen versuchen. Diese Fälle zeigen immer wieder, wie wichtig es ist, dass Touristen, z.B. via Touristenvereine, aber auch Einheimische über ein angemessenes Verhalten im Umgang mit Schutzhunden aufgeklärt werden.

Die Dringlichkeit einer solchen Aufklärung hat auch ein Ereignis diesen Sommer gezeigt. Während einer Hochwasserperiode, die unsere Schutzhündin Asta sowieso schon in heller Aufruhr versetzt hatte, geschah es, dass ein deutscher Tourist gegenüber unserer Schutzhündin Asta sich überstürzt verhalten hat. Asta hat zugeschnappt und ihm ins Bein gebissen, worauf der Tourist zur Untersuchung ins Spital ging und sich an die Polizei wendete. Ein Augenschein vor Ort mit dem Touristen und der Polizei hat ergeben, dass der Tourist nicht wusste, wie man sich gegenüber Herdenschutzhunden verhält und dass eine bessere Aufklärung diesbezüglich dringend nötig ist. Das Verhalten des Touristen war nicht der einzige Grund für das Zuschnappen von Asta. Auch ihre Nervosität wegen dem Hochwasser hat sie dazu bewegt. Über den Einfluss des Hochwassers auf das Verhalten von Asta und über die Massnahme, die wir unsererseits getroffen haben, um weitere solche Fälle zu vermeiden, berichte ich etwas später.



### Wie hilft der Schutzhund *uns* bei der Arbeit?

Neben der Arbeit, die Herde zu schützen, helfen die Hunde uns auch in vielen anderen Situationen.

Ich nenne ein paar Beispiele:

- Ich hatte immer Angst vor dem Widder. So liess der Schutzhund den Widder nicht zu nahe an mich heran. Er spürte meine Angst.
- Wir hatten Probleme in der Alp mit dem Verlust von jungen Lämmern. Wenn ein Schaf zwei Lämmer warf, konnte es meistens nur eines behalten. Das andere holte sich der Fuchs oder die Krähen. Der Hund behält das Schaf im Auge bis es gelämmert hat und die Lämmer trocken sind. Sind es gleichzeitig mehrere Schafe die Lämmern geht der Hund von einem zum anderen. Er spürt genau, wenn ein Schaf zum werfen kommt. Seit wir Schutzhunde haben, haben wir keine Verluste mehr zu verzeichnen.
- Ein guter Schutzhund erkennt sogar, wenn ein Schaf krank oder verletzt ist. Ein Widder hatte im Sommer 2004 auf der Alp Gemsblindheit. Er wurde von Asta von der Herde ausgesondert und bis zur Brücke getrieben. Wir mussten

ihn nur noch nach Hause nehmen und behandeln.

Ein letztes Beispiel:

- Vergangenen Frühling hat Asta sogar ein Schaf mit Euterentzündung im Anfangsstadium aus der Herde sortiert. Das Schaf konnte behandelt und gerettet werden.

Natürlich brauchen die Schutzhunde, wie auch wir, Anerkennung für ihre Arbeit, die sie leisten. Ein Lob zur rechten Zeit wirkt Wunder. Natürlich geht nicht alles vonstatten ohne zusätzliche Arbeit. Die Aufsicht nimmt mehr Zeit in Anspruch. Die Hunde werden auch manchmal ein bisschen faul. Sie sind ja keine Roboter, die man programmieren kann. Da braucht es auch manchmal ein bisschen Ansporn.



### Probleme mit den Schutzhunden – ein Beispiel

Dieser Sommer war geprägt von Unwetter und Hochwasser. Bereits bei der Schneeschmelze im Juni hatten wir Hochwasser und Steinschlag. So kamen schon da 2 Ziegen und unser Junghund Pino durch Steinschlag ums Leben. Im August

tobte das Unwetter auch in der Alp. Der See war übergelaufen und die Bäche zu reissenden Strömen angewachsen, die viel Schlamm und Geröll mit sich führten. Sowas hatten wir noch nie gesehen.

Wir hatten die Alpweide zweigeteilt in einer umzäunten Weide oberhalb und einer unterhalb der Strasse. 17 Schafe, die kurz vor dem Lämmern standen, liessen wir unterhalb der Strasse mit unseren Schutzhunden Ronny und Asta weiden. Unsere jüngeren 3 Schutzhunde liessen wir bei dem Rest der Herde oberhalb der Strasse.



Der Seespiegel war so hoch, dass wir den Zaun unterhalb der Strasse vorsetzen mussten. Nervös durch das Hochwasser und irritiert durch die Herdentrennung wusste die Hündin Asta nicht mehr, wo sie zu hüten hatte. So hütete sie auch die Schafen und Ziegen auf der Weide oberhalb der Strasse. Zu dieser Zeit wollte der bereits erwähnte deutsche Tourist um den Stausee wandern. Da Asta nicht wusste, welchen Revier und welche Herde sie eigentlich zu beschützen hatte und der Tourist sie unwissentlich mit seinem Verhalten noch mehr provozierte, hat sie zugeschnappt. Die Massnahme unsererseits bestand darin, sofort alle Schafe und Hunde zusammen auf eine Weide zu treiben, damit die Revierverhältnisse, die es zu beschützen galt, wieder klar gestellt waren.

Aber fünf Hunde, die eine Herde von nur 250 Tieren zu beschützen haben, waren zu viel. Da sie unterfordert waren, liessen sie ihren Spieltrieben freien Lauf. Asta hetzte einige Ziegen einfach zum Plausch umher. So wurde eine Ziege von ihr zu Tode getrieben. Da sie keine Bisswunden hatte, ist es auszuschliessen, dass Asta zugeschnappt hat. Sofort entfernten wir alle Hunde bis auf Ronny von der Herde. Wir schauten mit Walter Hildbrand und Daniel Mettler, ob sie von einem freien Platz für die jüngeren Hunde wüssten. Da wir eine gute Beziehung zu den jungen Hunden aufgebaut hatten, fiel es uns schwer, uns von ihnen zu trennen. Dennoch musste es sein. Die Hunde Bello und Rocco hat Alfons Cotti genommen. Den Lieblingshund meines Mannes haben wir an Walter Hildbrand gegeben. So konnte wieder Ruhe in die Herde einkehren.

Wir haben festgestellt, dass unterforderte Schutzhunde ausser mit Hetzjagden auf einzelne Herdentiere auch damit reagieren, dass sie an den Ohren der Tiere beiessen. Um das zu vermeiden, geben wir ihnen ab und zu Schweinsohren zum fressen.

### **Was sagen die Schaf- und Ziegenhalter, die ihre Tiere im Sommer uns überlassen, zu den Schutzhunden?**

Am Anfang waren die Tierbesitzer skeptisch gegenüber den Schutzhunden eingestellt. Als sie die Arbeitsweise der Hunde beobachteten haben sie schnell an ihnen Gefallen gefunden. Und als sie keine Verluste zu verzeichnen hatten, denn die einzigen Tiere, die zu Schaden kamen, waren unsere, waren auch die letzten Zweifel beseitigt. Sie sind sehr positiv zu den Schutzhunden eingestellt und sehr zufrieden mit ihrer Arbeit.

### **Anzahl Schutzhunde während den letzten drei Jahren**

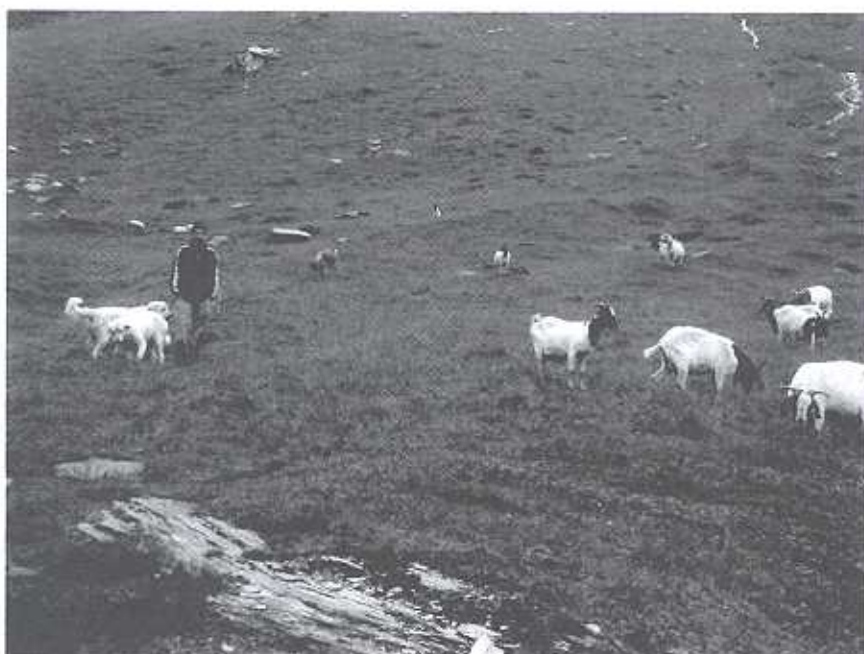
Im Jahr 2003 hatten wir im Frühling die Schutzhündin Asta und ihre 2 Monate alte Tochter Aischa zu uns geholt. Der Sommer verlief sehr gut. Im Herbst war Aischa erwachsen geworden und wollte auch ein Teil der Arbeit leisten. Dass die Tochter anfang selbständig zu arbeiten und ihr nicht mehr folgte, passte nicht so recht der Mutter und war ständig Anlass für Unruhen. So musste Aischa als sie ein Jahr alt

wurde von uns fortgehen. Aischa kam zur Familie Monaco ins Tessin auf einen Ziegenzucht-Betrieb. Dort ist man mit ihr sehr zufrieden. Auf sich alleine gestellt arbeitet sie sehr gut. Das zeigt, dass die Hunde gut miteinander auskommen müssen, damit sie die Arbeit untereinander aufteilen können und so die Herde auch wirklich beschützt ist.

Um Asta die Arbeit nicht alleine verrichten zu lassen und damit sie in Gesellschaft sein kann, holten wir den 4 Monate alten Ronny hinzu. Das funktionierte gut. Die beiden gaben ein sehr gutes Team ab. Im Jahr 2004 hatten wir gar keine Probleme zu verzeichnen.

Wenn alles funktioniert, dachten wir, sollten wir etwas Neues ausprobieren. Wir liessen Asta im November 2004 Junge werfen. Es waren 12 Stück. Wir hatten die grösste Freude an ihnen. Mein Mann musste sie ständig auf den Arm nehmen. Da der Geburtsplatz neben den Schafen war, konnten die Jungen, sobald sie die Augen öffneten, sie bereits sehen und zu ihnen gehen. So gewöhnten sie sich sehr bald an den Schafen. Der Tag, an dem wir ein paar Junge einschläfern mussten, da 12 zuviel waren, tat uns sehr weh. Wir behielten 4 Rüden und ein Weibchen zurück. Mira so hiess das Weibchen kam nach Chur zu Herrn Chamastral. So hatten wir noch vier auf der Alp. Asta und Ronny blieben im Sommer bei den Schafen und die Jungen bei den Ziegen. Das funktionierte ganz gut bis zum Hochwasser. Danach mussten wir drei der Jungen, wie bereits gesagt, ebenfalls weggeben, was uns schwer gefallen ist, zumal der Junghund Pino bereits infolge des Juni-Unwetters ums Leben gekommen war. Asta und Ronny bleiben bei uns.





## Ein Wort zu den Medien

Dass über ein solches Projekt in den Medien berichtet wird, ist nur allzu klar. Die Weise, auf welche berichtet wurde, hat uns aber nicht immer Zufrieden gestellt. Unserer Meinung nach wurde zu viel Gewicht auf negative Ereignisse gelegt und die positiven wurden aussen vor gelassen.

Diese einseitige Berichterstattung vermittelt unseres Erachtens ein falsches Bild von den Schutzhunden und ihrer Arbeitsweise. Da wir mit dem Wolf leben müssen und die Schutzhunde brauchen, ist es uns wichtig, dass die Vorurteile gegenüber Schutzhunden auf Seiten der Bevölkerung abgebaut werden und ihre Akzeptanz gefördert wird.

## Danksagung

Das Pilotprojekt Surselva geht dieses Jahr zu Ende. Der Arbeitsaufwand war aber ein mehrfacher gegenüber vorher. Damit das Projekt bei uns überhaupt funktionieren konnte, waren wir auf Hilfe angewiesen. Für diese Hilfe und der sehr kompetenten Beratung danken wir ganz herzlich.

Grossen Dank gilt Herrn Walter Hildbrand, der immer mit gutem Rat und Tat zu helfen wusste. Wir wollen uns auch bei Herrn Daniel Mettler vom BUWAL für die gute Koordination und das Verständnis für unsere Anliegen, bei Herrn Curdin Foppa und Herrn Carlo Mengotti vom Herdenschutzzentrum Plantahof für die gute Projektbetreuung und die finanzielle Unterstützung und bei unseren Projektkollegen von Waltensburg und Brigels für die, vor allem im letzten Jahr, lobenswürdige Zusammenarbeit herzlich bedanken.

Miteinander haben wir Einiges erreicht, was alleine wahrscheinlich nicht machbar gewesen wäre. Manchmal kann ein guter Gedankenaustausch bereits schon helfen.

Rückblickend kann man sagen, dass, aus unserer Sicht, das Pilotprojekt sehr erfolgreich zu Ende gegangen ist.

Trotzdem muss ich zugeben, ohne den Wolf war es schöner.

Danke fürs Zuhören



Pigniu, den 5. 12. 2005

Spescha-Caduff M. Agnella

*M. Agnella Spescha*